

1. Die Erziehung des neuen Menschen durch den öffentlichen Raum

Die Umwandlung des öffentlichen Raums in ein Universum der republikanischen Erziehung war vorerst nur ein provisorisches, fragmentarisches und uneinheitliches Werk. Politische Instabilität, Kriegführung und allgemein der Mangel an Mitteln standen der Ausführung größerer Vorhaben entgegen. Konnte man sich jedoch mit pragmatischen Lösungen und Provisorien zufriedengeben? Hinter dem revolutionären Handeln waren tiefere Wünsche und Triebkräfte am Werk, die ihren Ausdruck suchten. Man brauchte eine Anschauung von dem, was kommen sollte, die produktive Einbildungskraft war herausgefordert, antizipatorische Bilder jenes Raums zu entwerfen, in dem die Freiheit und das republikanische Gemeinwesen auf Dauer ihre Heimstatt finden sollten. Man träumte von einem „natürlichen“ Raum, der den neuen Menschen von selbst für dieses Gemeinwesen erzieht, von einem Territorium der Freiheit, das von Monumenten bevölkert wäre, die ihre eigene sozialisatorische Kraft entfalten, weil die Prinzipien und Strukturen der neuen Ordnung in ihnen schon sinnlich und anschaulich präsent sind. Wenn erst alle gotischen Kathedralen in Tempel der republikanischen Tugend verwandelt sind, wird die Macht der alten Religion gebrochen sein, und wenn erst die Sprache der republikanischen Monumente den gesamten öffentlichen Raum durchdringt, wird es keine sinnlichen Eindrücke mehr geben, die den Menschen irreleiten und zu den Werten der alten Kultur zurückführen.

Zwei Ideen leiten die Projekte des utopischen Raums: die Konstruktion eines pädagogischen Ensembles, in dem die grundlegenden Prinzipien und Werte der Revolution, der republikanischen Moral ihre allgegenwärtige Repräsentation finden – ein sprechender Raum aus Inschriften, Symbolen und Monumenten –, und die Errichtung von Bauten und Monumenten für die Praxis der republikanischen Öffentlichkeit, ihrer Zeremonien und ihres Kults. Beide sind untrennbar miteinander verbunden,